

Bühnenleben, 1877, Bd. 2, S. 122 ff.; A. E. Brachvogel, Das alte Berliner Theaterwesen, 1877, S. 229 f., 297; M. Hübscher, Die kgl. Schauspiele zu Berlin unter der Intendanz des Gf. Brühl, phil. Diss. Berlin, 1960, S. 91 ff.; E. Devrient, Geschichte der Dt. Schauspielkunst, hrsg. von R. Kabel und Ch. Trilse, 1967.
(E. Markt)

Mattauschek Emil, Psychiater. * Wien, 6. 1. 1870; † Wien, 18. 4. 1935. Stud. nach Ablegung der Matura am Theresianum, ab 1889 an der Univ. Wien Med., 1895 Dr.med.; 1896 Sekundararzt an der neurolog.-psychiatr. Abt. des Garnisonsspitals 1 in Wien, 1898/99 an der 1. psychiatr. Univ.Klinik, 1910 Habil. für Neurol. und Psychiatrie an der Univ. Wien, 1910 Stabs- und Chefarzt der neurolog.-psychiatr. Abt. des Garnisonsspitals 1, 1915 Oberstabsarzt. Hofrat. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde das Garnisonsspital als Militäranstalt aufgegeben, die neurolog.-psychiatr. Abt. aber, deren Leiter M. blieb, 1920 dem Allg. Krankenhaus angegliedert und als Filiale der Psychiatr. Klinik in den alten Räumen weitergeführt. 1922 tit. ao. Prof. M. arbeitete vor allem auf dem Gebiet der Neurologie und der forens. Militärpsychiatrie. Mitgl. zahlreicher wiss. Ges., u. a. der k. Leopoldin.-Karolin. Dt. Akad. der Naturforscher in Halle, der Ges. der Ärzte in Wien, der Ges. dt. Nervenärzte, der Ges. für Psychiatrie und Neurol., der Ges. für Ophthalmol.

W.: Über Behandlung der Tabes, 1905; Ein seltener atyp. Fall von progressiver Paralyse, 1906; Epidemiol. der Tetanie, 1907; Alkohol und Heerwesen, 1909; Beitr. zur Prognose der Dementia praecox (Habilitationsschrift), 1910; Beitr. zur Klinik und Pathol. der Gehirngeschwülste, 1914; Echte Neurorezidive und deren Beziehung zur Metalues, 1924; Über die Verschlimmerung von alten Neurosen bei Kriegsbeschädigten aus sozialen Gründen, 1929; etc.
L.: Feierl, Inauguration, 1934/35; Wr. klin. Ws., Jg. 18, 1935, S. 570; Münchener med. Ws., Jg. 82, 1935, S. 535; Fischer; UA Wien. (G. Roth)

Mattoni Heinrich von, Industrieller. * Karlsbad (Karlovy Vary, Böhmen), 11. 8. 1830; † ebenda, 14. 5. 1910. Genöß als Sohn des Karlsbader Gemeinderates Karl M. eine ausgezeichnete Schulbildung, an welche sich eine mehrjährige Tätigkeit im Comptoir bzw. als Reisender größerer Exportgeschäfte Wiens und Hamburgs anschloß. 1856 pachtete M. von der Stadtgemeinde Karlsbad den Versand des Mineralwassers und erreichte durch ein weitverzweigtes Niederlagensystem rasch steigende Absatzziffern. Durch die Erwerbung der Mineralmoorlager bei Franzensbad schuf M. auch eine blühende Industrie zur Ver-

wertung von Quellnebenprodukten, wie Moorsalz, Eisen- und Moorlauge. 1878 erwarb der „k. k. Mineralwasser-Hoflieferant“ (ab 1870) die Quellen zu Gießhübel-Puchstein im Egental und begründete durch moderne quellentechn. und kommerzielle Einrichtungen den Weltruf des „Gießhüblers“ (Absatz 1872: 670.000, 1897: 7.854.727 Flaschen). Auch die Bitterquellen und das Elisabethbad Ofen gingen in seinen Besitz über. M. nahm bis zu seiner Übersiedlung nach Wien (1878) in regionalen, kommunal- und gewerbepolit. Organisationen (1862 Stadtverordneter, 1876 1. Stadtrat in Karlsbad, 1874 Präs. der Handels- und Gewerbekammer Eger) führende Positionen ein. 1877 k. Rat, 1889 nob., war M. auch Träger zahlreicher Auszeichnungen.

L.: N. Fr. Pr. vom 14. und 15. 5. 1910; A. Eckstein, Industrielle, Tl. 1, Lfg. 9, 1873; R. Mannl, Karlsbad, seine Quellen, Salze, Seifen, 1866; Exner, Gewerbe und Erfindungen, Tl. 1, S. 160; Großind. Österr., Bd. 5, S. 332. (H. Stekl)

Mattuš Jaroslav, Politiker. * Jungbunzlau (Mladá Boleslav, Böhmen), 9. 1. 1867; † Prag, 22. 12. 1922. Sohn des Folgenden; stud. an der Univ. Prag Jus und war ab 1892 im Gerichtsdienst, 1899 dem Landesgericht Prag zugeteilt. M., wie sein Vater treuer Anhänger der Altschechen, war zuerst in Studentenorganisationen und später in der Kommunalpolitik tätig. 1906–18 Mitgl. der Stadtverwaltung, 1909–1913, 1918 Stadtrat und Vertreter Prags im Ausschuß des Verbandes der tschech. Städte. 1918 beteiligte er sich an den Oktoberereignissen, die dem Umsturz der Monarchie folgten und wirkte dann als Mitgl. der Verwaltungskomm. der Stadt Prag. M. repräsentierte in der revolutionären Nationalversmlg. im Rahmen des nationaldemokrat. Klubs die Reste der ehemaligen altschech. Partei.

L.: M. Navrátil, Almanach československých právníků (Almanach tschechoslowak. Juristen), 1930; Masaryk; Otto, Erg. Bd. IV/1. (K. Kučera)

Mattuš Karel, Politiker. * Münchengrätz (Mnichovo Hradiště, Böhmen), 21. 5. 1836; † Prag, 22. 10. 1919. Sohn eines herrschaftlichen Arztes, Vater des Vorigen; stud. an der Univ. Prag 1855–59 Jus, 1861 Dr.jur. Nach Notariats- und Gerichtspraxis in seinem Heimatort 1862 Auskultant am Landesgericht in Prag. 1863 wandte er sich der Advokatur zu. 1864–1868 Gemeindegretär, 1870–89 Bürgermeister von Jungbunzlau, 1866–70 und